

NACHRICHTEN

Südkoreas Präsidentin bereit zum Amtsverzicht

Seoul. Wegen einer politischen Korruptionsaffäre hat sich Südkoreas Präsidentin Park Geun Hye grundsätzlich zum vorzeitigen Rücktritt bereit erklärt. Allerdings lege sie ihre politische Zukunft zunächst in die Hände des Parlaments, sagte die konservative Staatschefin am Dienstag in einer Rede zum Skandal um ihre langjährige Freundin Choi Soon Sil. Die oppositionelle Demokratische Partei Koreas kritisierte Parks Angebot als mögliches Störmanöver, um einem Amtsenthebungsverfahren zu entgehen. *dpa/nd*

Zuma übersteht ANC-Misstrauensvotum

Johannesburg. Der von Skandalen geplagte südafrikanische Präsident Jacob Zuma hat Medienberichten zufolge ein parteiinternes Misstrauensvotum überstanden. Vier Minister hatten im Vorstand der Regierungspartei ANC seine Ablösung gefordert, wurden seien aber nach eingehender Debatte überstimmt worden. Wenn sich der Vorstand vom Präsidenten offiziell abwendet, muss dieser de facto zurücktreten. *dpa/nd*

Militär leitet Thronfolge in Thailand ein

Bangkok. Thailands Militärregierung hat gut sechs Wochen nach dem Tod von Bhumibol Adulyadej die Thronfolge eingeleitet. Der Präsident der als Parlament fungierenden gesetzgebenden Versammlung lud Maha Vajiralongkorn in einer live im Fernsehen übertragenen Sitzung am Dienstag formell ein, den Thron zu besteigen. Der 64-Jährige wird König Rama X, sobald er die Einladung annimmt. Das gilt als Formalität, weil er den Thron nach dem Tod seines Vaters bereits akzeptiert hat. *dpa/nd*

Abbas im Amt als Fatah-Chef bestätigt

Ramallah. Die Fatah-Organisation des Palästinenserpräsidenten Mahmud Abbas hat sich zu ihrem ersten Parteitag seit sieben Jahren versammelt. In Ramallah kamen am Dienstag rund 1400 Delegierte zusammen. Sie bestätigten Abbas im Amt des Fatah-Chefs. Während der fünftägigen Beratungen sollen auch das Zentralkomitee und der Revolutionsrat neu gewählt werden. Zudem soll erstmals ein Vize und damit möglicher Nachfolger für des 81-jährigen Abbas bestimmt werden. *dpa/nd*

Ein Krieg ist keine Pizzabestellung

US-Politikwissenschaftler Bill Whalen: Trump hält NATO-Verpflichtungen ein

Viele Ihrer Kollegen erklären, Donald Trump sei wahrscheinlich nicht geeignet und ganz sicher nicht vorbereitet auf das Amt des US-Präsidenten. Wie ist Ihr Urteil?

In einigen Monaten wissen wir mehr. Tatsächlich hat Amerika noch nie jemanden mit so wenig politischer und Regierungserfahrung gewählt. Ich bin aber durchaus beeindruckt, wie Trump die Übergangphase bis zu seinem Amtsantritt angeht. Bei seinen Personalentscheidungen bezieht er Insider und Outsider ein, und selbst oppositionelle Demokraten hat er berücksichtigt. Trump ist nicht im traditionellen Sinne qualifiziert. Das hätte bedeutet, dass er, wie bisher in den USA, Inhaber öffentlicher Ämter oder militärische Führer ernannt. Doch seine unternehmerische Erfahrung lässt vermuten, dass er große Vorgänge handhaben und entschlossen entscheiden kann. Ich gehe davon aus, dass er gewissermaßen auf Sicht fährt. Er wird täglich schauen, woher der Wind weht, danach seine Entscheidungen ausrichten und jeweils einen Deal zu machen versuchen. Geben Sie ihm ein Jahr im Amt und lassen Sie uns dann schauen, wo er steht. Entweder wächst er im Amt und entpuppt sich nicht als die Katastrophe, für die ihn manche halten. Oder nicht. Dann wird das System ihn und die Republikaner abstrafen.

In wielem ist Trump eine Black Box. Welchen Kurs erwarten Sie von ihm gegenüber Europa, Deutschland oder Russland?

Ich bin kein außenpolitischer Experte, deshalb möchte ich nicht spekulieren.

Erwarten Sie angesichts seines Slogans »America first« eher eine isolationistische Politik oder bloß eine unilaterale, ganz auf US-Interessen ausgerichtete?

Trump, der Kandidat, macht jetzt der Realität Trump als Führer der Nation Platz. Isolationistische Rhetorik

Am Rande einer Veranstaltung der Bundeszentrale für Politische Bildung in Berlin beantwortete Politikwissenschaftler William Whalen von der Hoover Institution an der Stanford University in Kalifornien auf Fragen von Reiner Oschmann zur Wahl Donald Trumps als Präsident der USA. Whalen ist häufig Autor auf den Meinungsseiten von »Wall Street Journal« und »Los Angeles Times«. Als Medienberater arbeitete er u.a. für den früheren kalifornischen Gouverneur Arnold Schwarzenegger.

Foto: Hoover Institution



»America First«: Donald Trumps Beraterin Kellyanne Conway mit dem Straßenperformer Naked Cowboy

Foto: dpa/Behar Anthony

könnte manchem Amerikaner gefallen, aber in der Wirklichkeit dürfte das nicht praktikabel für einen amerikanischen Präsidenten sein. Wir haben Verpflichtungen gegenüber der NATO, Israel und Südkorea, die aus der Zeit vor Trump existieren und lange nach ihm fortbestehen werden. Der erste Lackmusestest wird sein Umgang mit dem »Islamischen Staat« sein. Für den Fall, dass ihm sein Beratersteam eine militärische Lösung mit Bodentruppen nahelegt – wäre Trump dann Interventionist?

Welche drei Obama-Entscheidungen, außer dem Transpazifischen Abkommen TPP, könnte Trump am schnellsten rückgängig machen?

Er hat sich bereits von früheren Äußerungen zum Klimawandel bzw. von der Absicht distanziert, Hillary Clinton juristisch zu verfolgen. Am

schnellsten angehen wird er Steuer-senkungen, ein bundesweites Infrastrukturprogramm im Billionen-Dollar-Bereich und Einwanderungsbegrenzungen. Strittige Themen wie Abtreibung und Transgender-Rechte werden ihn, glaube ich, nicht sonderlich beschäftigen.

Der Soziologe Richard Sennett hat gesagt, er schließe in Trumps Präsidentschaft bürgerkriegsähnliche Zustände in kommenden Jahren nicht aus. Plausibel?

Verrückt! Die USA sind eine geteilte, aber in Vielfalt auch vereinte Nation – in puncto Reichtum, »Rassen« und Parteien. Doch das trifft ähnlich auch auf europäische Staaten zu.

Was sagen Sie nach Trumps Drohungen im Wahlkampf zu Meinungen, die mit ihm ein erhöhtes Kriegsrisiko sehen?

Als Reagan Präsident wurde, rückten sogenannte besorgte Wissenschaftler, die die »Countdown-Uhr« erfunden hatten, die Zeiger auf kurz vor Zwölf. Sie glaubten, Reagan sei dabei, uns alle nuklear auszulöschen. Aber es war derselbe Präsident, der beinahe das umfangreichste Abrüstungsabkommen mit Gorbatschow schloss. Ein US-Präsident kann nicht einfach zum Telefon greifen und einen Krieg anfangen, grad so, wie man eine Pizza bestellt. Im Krisenfall läuft ein kompliziertes Verfahren an, das Konsultationen des Präsidenten mit Kabinett und Kongress einschließt. Das amerikanische Verfassungssys-

tem ist so gestaltet, dass der Präsident vor übereilten militärischen Maßnahmen bewahrt wird.

Ersten Äußerungen zufolge könnte sich der scheidende Präsident nach Amtsübergabe aktiv in die Politik einmischen, sollte Trump rücksichtslos mit Obamas Vermächtnis umgehen. Welche Schritte Trumps könnten einen solch beispiellosen Vorstoß des Altpräsidenten auslösen?

Historisch betrachtet gewähren Präsidenten ihren Nachfolgern große Spielräume. Sie überlassen Kritik meist Dritten. Bei Obama könnte es insofern etwas anders werden, als die Frage offen ist, ob er jenseits der Tatsache, erster nichtweißer Präsident gewesen zu sein, ein dauerhaftes Vermächtnis besitzt. Sollten Trump und der republikanisch kontrollierte Kongress die Krankenversicherung »Obamacare« widerrufen, wäre ich nicht überrascht, würde der frühere Präsident einschreiten. Ähnliches könnte passieren, wenn Trump in der Welt herumreiste und den Eindruck erweckte, Obama sei ein Versager gewesen. Auch da könnte Obama reagieren. In der »Rassenfrage« rechne ich fest mit dessen fortwährendem Engagement. Sollten Bundesstaaten versuchen, Schutzmaßnahmen für Bürgerrechte oder Sozialmaßnahmen in einer Weise zurückzudrehen, die rassistisch motiviert erscheint, wäre ich ebenso wenig überrascht, würde Obama seine Stimme erheben.



Amtsschacher mit Trump

Jill Stein beantragt auch Nachzählung in Pennsylvania

New York. Donald Trump macht seine Kabinettsbildung spannend wie einen Krimi. Nach einem Treffen mit dem möglichen Außenministerkandidaten David Petraeus am Montag in New York twitterte der gewählte US-Präsident, er sei »sehr beeindruckt«. Auch der hochdekorierte Vier-Sterne-General war Medienberichten zufolge begeistert von dem »sehr guten Gespräch«. Trotzdem wollte Trump am Dienstag zwei weitere Männer treffen, die ebenfalls für die Position des Chefdiplomaten gehandelt werden: den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Mitt Romney, den er bereits gesprochen hat, und den Senator von Tennessee und Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Kongress, Bob Corker. Petraeus gilt derzeit als Favorit für das Außenamt, hat aber Schwachpunkte. Er trat 2012 wegen einer außerehelichen Affäre mit seiner Biografin Paula Broadwell und Geheimnisverrats als CIA-Direktor zurück. Er käme auch für die Position des Verteidigungsministers in Frage, hier gilt aber General James Mattis als Favorit.

Einen klaren Favoriten gibt es Medienberichten zufolge bereits für das Gesundheitsressort. Für den Posten sei der republikanische Abgeordnete Tom Price vorgesehen, ein scharfer Gegner der Gesundheitsreform des scheidenden Präsidenten Barack Obama, schrieben die »New York Times« und andere Medien am Montagabend (Ortszeit) unter Berufung auf Trumps Übergangsteam. Der designierte Präsident hatte zuletzt erklärt, er wolle die im Wahlkampf scharf kritisierte Reform doch nicht ganz abschaffen.

Derweil sorgen Trumps unbelagte Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Präsidentschaftswahl in den drei angegriffenen Staaten für Verärgerung und Unverständnis. Der Rechtspopulist hatte erklärt, Millionen Menschen hätten am 8. November illegal ihre Stimme abgegeben. In den von Hillary Clinton gewonnenen Bundesstaaten Virginia, New Hampshire und Kalifornien habe es ernsthaften Wahlbetrug gegeben.

Daneben läuft eine Neuauszählung im Bundesstaat Wisconsin. Die Grünen-Bewerberin Jill Stein hat sie beantragt. Von ihr wird aber ebenso wenig eine Änderung des Gesamtergebnisses erwartet wie von der Nachzählung in Pennsylvania, die sie am Montag beantragt hat. *dpa/nd*

ANZEIGE

VOM MITTELMEER ZUR OSTSEE
Genua – Barcelona – Lissabon – Vigo – St. Nazaire – Kiel



Bordsprache deutsch, kleines Schiff mit max. 500 Gästen

Schiffsreise zum Sonderpreis

► 03. – 17.05.2017 ► Preis p. P. in DK ab € 1.599,-

Leistungen:

- Busan- und abreise (Abreise am 2.5.17) Bei Buchung bis zum 31.12.2016
- Schiffsreise mit der MS Ocean Majesty in der gebuchten Kabinenkategorie
- Gepäckbeförderung an und von Bord
- Ein- und Ausschiffungsgebühren, alle Hafengebühren
- Vollpension mit Menüwahl an Bord (bis zu 5 Mahlzeiten täglich)
- Willkommenscocktail, Geburtstagsüberraschung
- Captains Dinner mit festlichem Menü
- 1,4 Liter Tischwein und Tafelwasser zu den Hauptmahlzeiten
- Bordveranstaltungen
- Abwechslungsreiches Musik- und Unterhaltungsprogramm
- Animations- und Sportprogramme
- Alle Schiffsleistungen stehen Ihnen zur freien Verfügung (außer Friseur, Massage, etc.)

- Betreuung durch erfahrenes Hansa Touristik Reiseleiter-Team
- Bodenzimmer in allen Außenkabinen
- Unterhaltungsprogramm und wechselnde Aktivitäten an Seetagen
- Abendliche Unterhaltung durch Bordkünstler

Höhepunkte und Besonderheiten dieser Reise

- St-Tropez an der Côte d'Azur ► Über Nacht in Lissabon ► Pont de Normandie in Honfleur ► Passage Nord-Ostsee-Kanal

Gesundheitskreuzfahrt: mit Referenten Facharzt für Innere Medizin und Heilpraktikerin und Fachberaterin für Darmgesundheit

* Geburtstagsrabatt von 500,- € auf ein limitiertes Kabinenkontingent zu unseren üblichen Bedingungen an: Ermäßigung für max. 1 Gast pro Kabine, Geburtstag während der Reise oder in 2017 einen Oer oder 5er Geburtstag.



INFORMATION/BUCHUNG:
nd-Leserreisen, Herr Diekert
030/2978-1620

ND-LESERREISE ANMELDUNG

Ich interessiere mich für die Kreuzfahrt »Mittelmeer-Ostsee« und bitte um ausführliche Informationen zum Routenverlauf, Schiffs- und Kabinenplan, Preise sowie AGB's des Veranstalters

Name, Vorname _____
Name, Vorname _____
Straße, Hausnummer _____
PLZ, Ort _____ Tel.-Nr. (für evtl. Rückfragen) _____

Coupon bitte einsenden: nd-Leserreisen, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin oder Fax: 030/2978-1650, leserreisen@nd-online.de, www.nd-leserreisen.de

Nicht im Preis enthalten:
► Bei Flug nach Genua: Aufpreis Flug ab Deutschland: 98 €
► Reiseversicherung/en ► Trinkgelder ► Landausflüge (Das fak. Landausflugsprogramm erhalten Sie rechtzeitig vor Reisebeginn) ► Aufpreise für Flüge von anderen Flughäfen ► individuelle Heimreise ab Kiel

Zubuchbar:
► Mit dem Zug zum Flughafen (2. Kl. ab € 39,-, je nach Km)